

JA ZUR

WOHNUNGS- INITIATIVE



INHALT

ABSTIMMUNGEN	2
AUS DER REGION	4
KOMMUNALWAHLEN 2026	5
GRÜNE STADT ZÜRICH	9
GRÜNE WINTERTHUR	11
AGENDA	12

Redaktion und Verlag

GRÜNE Kanton Zürich
Ackerstrasse 44, 8005 Zürich
044 440 75 50
www.gruene-zh.ch
sekretariat@gruene-zh.ch
IBAN CH09 0900 0000 8002 6744 4

Liebe GRÜNE

In vielen Gemeinden im Kanton Zürich fanden am 8. März Wahlen statt. Ein riesiges Dankeschön an alle, die monatelang intensiv auf diesen Tag hingearbeitet haben! Unzählige Stunden Freiwilligenarbeit haben grüne Politik geschärft und sichtbar gemacht. In dieser Ausgabe findet ihr eine Übersicht der neu und wieder Gewählten.

Mein Dank gilt aber auch all denjenigen, die trotz grossem Einsatz die (Wieder-)Wahl nicht geschafft haben oder gar nie kandidiert haben. Denn ein grosser Teil der Parteiarbeit findet ausserhalb des Scheinwerferlichts statt. Am 12. April wählen die verbleibenden Gemeinden des Kantons. Allen, die noch im Wahlkampf sind, wünsche ich einen guten Endspurt und viel Erfolg!

Nach dem Wahltag ist vor dem Abstimmungssonntag – die Vorbereitungen für den 14. Juni laufen bereits auf Hochtouren. Auf kantonaler Ebene stehen insbe-

sondere die verschiedenen Wohninitiativen im Fokus.

Die von uns Grünen lancierte Wohnungsinitiative stärkt genossenschaftliches Wohnen und sorgt für die Einführung einer kantonalen Wohnbaugesellschaft. Die Wohnschutzinitiative soll verhindern, dass es sich finanziell lohnt, ganze Häuser für Luxussanierungen leerzukündigen. Und die «Wohneigentumsinitiative» schliesslich ist ein Ablenkungsmanöver aus der Ecke des Hauseigentümerverbandes: Mittel für preisgünstiges Wohnen sollen zugunsten von Wohneigentum umgeleitet werden – auf Kosten der Allgemeinheit.

Lasst uns endlich etwas gegen steigende Mieten und Leerkündigungen tun: JA zur Wohnungsinitiative und JA zur Wohnschutzinitiative, NEIN zu den Gegenvorschlägen und NEIN zur Wohneigentumsinitiative!

■ Selma L'Orange Seigo, Präsidentin
GRÜNE Kanton Zürich

LIEBE LESER:INNEN

Am 14. Juni kommen viele wichtige Vorlagen zur Abstimmung. Wohnen ist dabei das grosse kantonale Thema. Wir stimmen dazu über gleich drei Vorlagen ab. Eine davon ist unsere Wohnungsinitiative. Sie steht daher im Fokus dieser Ausgabe (mehr auf Seite 3 im Artikel von Selma L'Orange Seigo). Aber auch zur Wohnschutz-Initiative und Wohneigentums-Initiative finden sich zwei Artikel von Kantonsrätin Silvia Rigoni resp. Kantonsrat Thomas Forrer (gleich nebenan).

Besonders hervorzuheben sind die Seiten 5 bis 8, auf welchen alle Gewählten vom 8. März 2026 aufgeführt sind. An dieser Stelle nochmals: Herzliche Gratulation! Zur Gratulation gesellt sich auch ein herzlicher Dank an alle, die sich in irgendeiner Form für die Wahlen eingesetzt haben!

Es wartet also eine spannende Ausgabe darauf, gelesen zu werden. Ich wünsche eine anregende Lektüre!

■ Liridon Maliqi, Geschäftsführer GRÜNE Kanton Zürich

> publikation@gruene-zh.ch

IMPRESSUM

grünes blatt – Zeitung der GRÜNEN Kanton Zürich, Ackerstr. 44, 8005 Zürich. Erscheint 4x jährlich. Auflage: 3'050 Ex. Redaktion: Liridon Maliqi. Korrektorat: Simon Hungerbühler. An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Silvia Rigoni, Thomas Forrer, Selma L'Orange Seigo, Markus Knauss, Florian Heer, Nadja Wirth, Jasmin Pokerschnig, Tara Welschinger; Bildnachweis: S. 3: Saglamabilek/pexels; Bildnachweis: S. 11: Joachim Mantel; Druck: Ropress. Diese Zeitung ist CO₂-neutral und auf FSC-Papier gedruckt: FSC C010121.

**JA ZUR
WOHNSCHUTZ-
INITIATIVE**

Seit einigen Wochen klafft an der Baslerstrasse in Zürich-Altstetten ein grosses Loch. Die Halter AG hat 317 Wohnungen abgerissen und über 700 Menschen auf die Strasse gestellt. Sie plant mit dem «Letzigarten» eine neue Wohnüberbauung mit Marktmiete. Das bedeutet, dass die Wohnungen doppelt so teuer sein werden. Die bisherigen Mieter:innen werden das nicht bezahlen können.

Die Leerkündigungen nehmen stark zu. Auch ausserhalb der Stadt, zum Beispiel in Langnau oder in Zumikon, werden immer mehr Menschen aus ihren Wohnungen geworfen. Es trifft vor allem die Jungen, die Alten und Menschen mit wenig Geld. Diese haben es besonders schwer, eine neue zahlbare Wohnung zu finden.

Die Wohnschutzinitiative will der zunehmenden Verdrängung etwas entgegensetzen. Gemeinden sollen bezahlbaren Wohnraum schützen und die Miete nach Sanierung und Neubau nach oben begrenzen können. Neubauten und gerade energetische Sanierungen sollen weiterhin möglich sein. Dies geht auch ohne Luxus und Liegenschaften mit Kostenmiete zeigen, dass Gebäude auch ohne schamlosen Profit gut im Schuss sein können.

Ein klares JA zur Wohnschutzinitiative des Mieter:innenverbands und ein NEIN zum wirkungslosen Gegenvorschlag!



■ Silvia Rigoni, Kantonsrätin GRÜNE

**WOHNEIGENTUM
ALS FEIGENBLATT**

Mit der «Wohneigentums-Initiative» möchte der HEV Zürich zwei Wohnformen gegeneinander ausspielen. Die Initiative gibt zwar vor, selbstgenutztes Wohneigentum zu fördern, was angesichts der tiefen Quote von 27% im Kanton Zürich durchaus nachvollziehbar wäre. Doch wenn es dem HEV Zürich damit ernst gewesen wäre, hätte er die Förderung von Wohneigentum in der Initiative nicht von der Förderung von Genossenschaftswohnungen abhängig gemacht, sondern als eigenständiges Anliegen formuliert. So aber wird die Absicht klar: Es geht darum, den genossenschaftlichen Wohnungsbau, das heisst das kollektiv genutzte Eigentum, auszubremsen.

Im Kern: Wenn Kanton oder Gemeinden Land im Baurecht an Genossenschaften abgeben, müsste gemäss Initiative die gleiche Fläche für selbstgenutztes Wohneigentum bereit gestellt werden. Und werden Genossenschaften mit Darlehen gefördert, muss das im selben Umfang für selbstgenutztes Wohneigentum geschehen. Erstellt der Staat aber selber Wohnraum, müsste er die Hälfte zu guten Konditionen für Wohneigentum abgeben. Eine solch starre Verknüpfung wird den Situationen in den verschiedenen Gemeinden kaum je gerecht, sondern schadet nur. Die Initiative ist klar abzulehnen.



■ Thomas Forrer, Kantonsrat GRÜNE

FÜR FAIRE MIETEN

JA ZUR WOHNUNGSINITIATIVE

Der Wohnungsmarkt im Kanton Zürich ist aus den Fugen. In den letzten 25 Jahren sind die Mieten um fast 70 % gestiegen. Mit der Wohnungsinitiative werden Kanton und Gemeinden beauftragt, für ausreichend günstigen und klimafreundlichen Wohnraum zu sorgen.



Beim Wohnungsmarkt im Kanton Zürich haben wir es mit einem kompletten Marktversagen zu tun. Niemand kann auf Wohnen verzichten. Daher können teilweise völlig überrissene Mieten verlangt werden, die sich weniger an den tatsächlichen Kosten als an der Zahlungsfähigkeit der Mieter:innen ausrichten. Gebaut wird vor allem für die Bedürfnisse der Investoren und nicht für die Bedürfnisse der Menschen.

Das hat dazu geführt, dass die Mieten in den letzten Jahren geradezu explodiert sind. Insgesamt sind die Mieten im Kanton Zürich in den letzten 25 Jahren um beinahe 70% gestiegen. Insbesondere die Neumieten sind überproportional gewachsen – bei jedem Mieterwechsel wird die Rendite maximal erhöht.

Mit der Wohnungsinitiative möchten wir das stoppen. Der Kanton und die Gemeinden werden verpflichtet, aktiv für ein gutes Angebot an bezahlbaren und ökologischen Wohnungen zu sorgen. Zum einen wird dafür eine kantonale Wohnbaugesellschaft gegründet, die Wohnraum zur Kostenmiete für die Bevölkerung im Kanton Zürich erstellt und anbietet. Ähnlich, wie vor rund 150

Jahren die ZKB gegründet wurde, damit Kleingewerbler und Bauern wieder an tragbare Kredite kommen konnten.

Zum anderen soll der gemeinnützige Wohnungsbau gestärkt werden. Dort, wo es bereits Genossenschaften oder andere Strukturen für gemeinnütziges Wohnen gibt, sollen diese unterstützt werden durch die Vergabe von Baurechten, Darlehen oder Staatsbeiträgen. Denn Genossenschaften leisten bereits jetzt einen wichtigen Beitrag für bezahlbare Wohnungen. In Quartieren mit einem hohen Anteil an gemeinnützigen Wohnungen sind auch die sogenannten Marktmieten tiefer.

Die kantonale Gesellschaft soll mit einem Dotationskapital von 500 Millionen ausgestattet werden sowie mit Grundstücken und Wohnungen, welche bereits dem Kanton gehören. Dadurch kann sie rasch ihre Tätigkeit aufnehmen. Zudem verlangt die Initiative, dass bei den geförderten Bauten konsequent auf Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft geachtet wird.

Der Gegenvorschlag ist leider nicht mehr als ein taktisches Manöver, um die Initiative zu verhindern. Der Regierungsrat könnte bereits jetzt Massnah-

men prüfen, und eine Vereinfachung der Baugesetzgebung zugunsten der renditeorientierten Investitionsfirmen braucht es auch nicht. Wichtig ist nicht nur, dass gebaut wird, sondern vor allem von wem und für wen.



■ Selma L'Orange Seigo, Kantonsrätin und Präsidentin GRÜNE Kanton Zürich

JETZT MITMACHEN!

Weitere Informationen und Mitmachmöglichkeiten auf



> www.wohnungsinitiative.ch

ABSTIMMUNGEN/AUS DER REGION

JA ZUR STELLVERTRETUNGS- LÖSUNG

Ein zeitgemässes Parlament muss Lösungen bieten, die es Milizparlamentarier:innen in schwierigen Lebenssituationen wie Krankheit, Unfall oder Elternschaft ermöglichen, weiterhin aktiv zu bleiben. Denn immer mehr Menschen empfinden die Vereinbarkeit von Beruf und Familie als belastend, gerade in politischen Ämtern.

Deshalb müssen wir die Teilnahme am politischen Prozess erleichtern. Die hohe Zahl an Rücktritten in den Parlamenten führt zu einem grossen Know-how-Verlust.

Um die Vielfalt unserer Gesellschaft angemessen in unseren Parlamenten abzubilden, ist diese kantonale Stellvertretungsregelung notwendig.

So können auch jüngere Menschen in komplexen Lebenssituationen politisch aktiv sein. Die aktuelle Bundesregelung ist leider unzureichend und fehlerhaft. Stimmen Sie Ja zur Verfassungsänderung!



■ Florian Heer, Kantonsrat GRÜNE

NEIN ZUR SVP-SCHEINLÖSUNG: STOPP PRÄMIENSCHOCK

Die Volksinitiative Stopp Prämienschock der SVP will den Steuerabzug für Krankenkassenprämien erhöhen. Dabei ist mit Steuerausfällen für den Kanton und die Gemeinden von je rund 80 Millionen Franken pro Jahr zu rechnen. Diese Steuerausfälle wollen

wir GRÜNEN nicht in Kauf nehmen, weil wir damit kein einziges Problem lösen. Die Gesundheitskosten steigen weiter und die Bevölkerungsgruppen, die auf eine tatsächliche Entlastung angewiesen sind, gehen leer aus.

Die Steuerrechnung würde bei einem steuerbaren Einkommen (Alleinstehende) von 70'000 Franken 139 Franken weniger betragen.

So wird der Prämienschock für den Mittelstand bestimmt nicht gestoppt. Man kann also durchaus von einer Scheinlösung für den Mittelstand und einer Begünstigung für die sehr hohen Einkommen sprechen.



■ Jasmin Pokerschmig, Kantonsrätin GRÜNE

GRÜNE PFÄFFIKON: WECHSEL IM KANTONS RAT

Nach acht Jahren im Zürcher Kantonsrat hat Urs Dietschi seinen Rücktritt auf Anfang Februar 2026 eingereicht. In dieser Zeit konnte er sich einen Namen als dezidiertes Flughafenkritiker und Fluglärmgegner machen und kann heute auf weitere Erfolge zurückblicken: Zuletzt arbeitete er aktiv in der Parlamentarischen Untersuchungskommission zur Datensicherheit mit. Nun durfte vor kurzem Nadja Wirth seine Nachfolge antreten.

Für Nadja ist es eine grosse Ehre, dieses Amt als jüngstes Ratsmitglied zu übernehmen. Sie hält fest: «Gleichzeitig weiss ich, dass auch viel Arbeit auf mich zukommt und die politische Grosswetterlage nicht in die Karten der GRÜNEN spielt. Das Klima steuert irreversible Kippunkte an, bezahlbarer Wohnraum wird knapper, soziale Ungleichheiten

nehmen zu und Nachrichten über Kriege überraschen leider kaum mehr. Diese Probleme kann der Kanton Zürich nicht allein lösen, aber er muss seine Verantwortung übernehmen.» Deshalb will sich Nadja Wirth im Kantonsrat für eine Politik einsetzen, die den Alltag der Menschen konkret verbessert. Dazu gehören ein gut ausgebauter öffentlicher Verkehr, mehr Platz und Sicherheit für den Fuss- und Veloverkehr, konsequenter Klimaschutz sowie ein entschlossener Einsatz für echte Gleichstellung.

■ GRÜNE Pfäffikon



> Nadja Wirth: neu jüngstes Mitglied des Kantonsrates.



> Kann auf acht erfolgreiche Jahre im Kantonsrat zurückblicken: Urs Dietschi.

HERZLICHE GRATULATION!

STADT ZÜRICH

STADTRAT



Karin Rykart



Daniel Leupi



Balthasar Glättli

In den meisten Gemeinden des Kantons Zürich fanden am 8. März 2026 die kommunalen Gesamt-erneuerungswahlen statt.

Wir gratulieren allen Gewählten ganz herzlich!

GEMEINDERAT

KREIS 1+2



Sibylle Kauer

KREIS 3



Sarah Dähler



Urs Riklin

KREIS 4+5



Brigitte Fürer



Janina Flückiger

KREIS 6



Yves Henz

KREIS 7+8



Simone Widmer

KREIS 9



Selina Walgis



Roland Hohmann

KREIS 10



Leonora Seiler



Martin Busekros

KREIS 11



Fabian Stieger



Julia Hofstetter

KREIS 12



Catalina Gajardo Hofmann

WINTERTHUR

STADTRAT



Martina Blum

STADTPARLAMENT



Kathrin Frei Glowatz



Maria Lischer



Julius Praetorius



Corinne Hertli-Wanner



Andreas Büeler



Michael Zundel

ADLISWIL

STADTRAT



Marianne Oswald

GROSSER GEMEINDERAT



Angela Brogгинi



Jacqueline Schoch



Pascal Welti



Daniel Schneider

BIRMENSCHEN

SOZIALBEHÖRDE

NEU



Ursula Bachmann

BOPPELSEN

GEMEINDEPRÄSIDIUM

NEU



Pascal Stucki
(bisher Gemeinderat)

BÜLACH

STADTPARLAMENT



Larissa Kägi



Luís Calvo Salgado



Barbara Galeuchet

PRIMARSCHULPFLEGE

NEU



Nathalie Thurnherr

DIETIKON

STADTRAT



Lucas Neff

GEMEINDERAT



Beat Hess



Andreas Wolf

ELSAU

GEMEINDERAT (EXEKUTIVE)

NEU



Natalie Vieli

KILCHBERG

SOZIALKOMMISSION



Mitsch Kaufmann

ILLNAU-EFFRETIKON

STADTPARLAMENT



Silja Benker



Arie Bruinink

OPFIKON

GEMEINDERAT (LEGISLATIVE)



Helen Oertli

NEU



Hëna Sadriu

SCHULPFLEGE



Martina Minges

WALLISELLEN

RGPK



Reto Pfeiffer

PFÄFFIKON

GEMEINDERAT
(EXEKUTIVE)



Lukas Weiss

SCHULPFLEGE



Guido Santner

**WERK-
KOMMISSION**



Sarina Laustela

RGPK

NEU



Nadja Wirth

RÜSCHLIKON

GEMEINDERAT
(EXEKUTIVE)



Elena Michel

RPK

NEU



Dorian Wyer

STEINMAUR

GEMEINDERAT
(EXEKUTIVE)

NEU



Robert Brunner

SCHLIEREN

STADTPARLAMENT



Donikë Sejdiu



Manuel Kampus



Martin Künzle

WALD

GEMEINDERAT
(EXEKUTIVE)



Sandra Hildebrand

STÄFA

SOZIALBEHÖRDE

NEU



Bianca Fehlmann

SCHULPFLEGE



Doris Okle Jaeggi

ABSCHIEDE UND NEUANFÄNGE IM GEMEINDERAT DER STADT ZÜRICH

Nach den Wahlen für den Zürcher Gemeinderat fällt unser Fazit anders aus, als wir es uns erhofft hatten. Wir haben vier Sitze verloren. Zusammen mit den ohnehin anstehenden Rücktritten bedeutet das, dass insgesamt zehn engagierte Persönlichkeiten unsere Fraktion verlassen, die unsere Arbeit und die Stadt Zürich über Jahre hinweg geprägt und mitgestaltet haben.

Mit Dominik Waser verliert der Gemeinderat eine wichtige Stimme für den Klimaschutz und die Energiewende. Sein Einsatz für eine umweltbewusste und nachhaltige Stadt war für uns extrem wertvoll. Auch Luca Maggi hat wichtige Akzente gesetzt: Er engagierte sich für mehr Sicherheit und setzte sich gleichzeitig dafür ein, dass Grundrechte wie die Demonstrationsfreiheit gewahrt bleiben und der öffentliche Raum nicht von übermässiger Überwachung geprägt wird. Markus Knauss hat sich über viele Jahre hinweg für Tempo 30, mehr Velowege, mehr Grünflächen und mehr Bäume eingesetzt. Ebenfalls wurde eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem belasteten Erbe der Bührl-Sammlung im Kunsthaus durch seine Interventionen möglich. Jürg Rau-

ser setzte sich im Gemeinderat konsequent für umweltbewusstes Bauen und eine nachhaltige Stadtentwicklung ein. Besonders am Herzen lagen ihm der Erhalt und die Förderung von Grünräumen, die für die Lebensqualität in Zürich zentral sind.

Neben ihnen verabschieden wir uns auch von Balz Bürgisser, der Bildungsthemen mit viel Engagement und Weitblick vorangebracht hat und zur Ausgestaltung der Tagesschulen in der Stadt wesentlich beigetragen hat. Sowie auch von Felix Moser, der die oft langen und anspruchsvollen Budgetdebatten im Parlament mit grosser Sorgfalt geplant und begleitet hat.

Roland Hurschler hat die Geschäftsprüfungskommission umsichtig präsiert. Kultur war ihm ein wichtiges Anliegen, für das er sich immer wieder stark gemacht hat, und er hat sich immer wieder für die Belange seines Quartiers Wipkingen eingesetzt. Simon Kälin-Werth war lange Zeit Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und er setzte sich für die Belange der Fussgänger*innen und

den Schutz von Vögeln ein, sowie für die Thematik Wasser als öffentliches Gut. Anna-Béatrice Schmaltz engagierte sich unermüdlich und konsequent gegen geschlechtsspezifische Gewalt und für die Gleichstellung ein. Sie wird sich fortan im Nationalrat für diese Anliegen einsetzen. Lea Herzig politisierte für die Verkehrswende und hatte als ehemalige Polizistin ein offenes Ohr für deren personellen Anliegen.

Wir danken euch allen herzlichst für euren unermüdlichen Einsatz für eine grüne Stadt Zürich!

Gleichzeitig blicken wir nach vorne: Mit Leonora Seiler, Janina Flückiger, Catalina Gajardo, Simone Widmer, Sarah Dähler und Fabian Stieger dürfen wir neue Mitglieder in unserer Fraktion begrüssen. Sie bringen frische Perspektiven ein und machen unsere Fraktion nicht nur jünger, sondern auch weiblicher. Wir freuen uns auf ihre Ideen und darauf, gemeinsam die Zukunft der Stadt Zürich weiterzugestalten.

■ GRÜNE Stadt Zürich

GEMEINSAM BEWEGEN WAHLKAMPF ALS KRAFT DER VIELEN

Ein Wahlkampf ist weit mehr als das Ringen um Stimmen – er ist ein lebendiger Prozess, getragen von Menschen, Ideen und der gemeinsamen Überzeugung, dass Veränderung möglich ist. Gerade bei den GRÜNEN haben die letzten eineinhalb Jahre gezeigt, wie aus einer Vielzahl von engagierten Einzelpersonen eine dynamische Bewegung entsteht. Was als politisches Anliegen beginnt, entwickelt sich zu einem kollektiven Projekt, das Energie freisetzt, verbindet und über sich hinauswächst.

Im Zentrum steht dabei das Wir-Gefühl. Es ist die Kraft, die Menschen mobilisiert, die sie dazu bringt, ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Kreativität einzubringen. Ehrenamtliche treffen auf erfahrene Wahlkämpfer:innen, spontane Aktionen verbinden sich mit durchdachten Kampagnen – und aus dieser Mischung entsteht eine besondere Dynamik. Menschen, die sich oft vorher nicht kannten, werden zu einer Community. Sie stehen gemeinsam auf der Strasse. Führen Gespräche. Organisieren Veranstaltungen. Tragen die Botschaft weiter. Dieses Mitein-

ander ist nicht nur Mittel zum Zweck, sondern selbst ein Ausdruck der politischen Haltung: partizipativ, offen und solidarisch.

Besonders beeindruckend ist dabei die Professionalität, mit der auch unter knappen Ressourcen gearbeitet wird. Ein GRÜNER Wahlkampf lebt weder von grossen Budgets noch von vielen Angestellten in der Geschäftsstelle, sondern von klugen Ideen, effizienter

Fortsetzung auf nachfolgender Seite >

> Fortsetzung «Gemeinsam bewegen: Wahlkampf als Kraft der Vielen»

Organisation und der Bereitschaft füreinander und miteinander volles Engagement zu übernehmen. Kreativität ersetzt fehlende Mittel. Wissen wird geteilt. Ausdauer wird zur entscheidenden Ressource. Jede Person bringt ihre Stärken ein – das alles machte eine GRÜNE Kampagne möglich, die als vollständig, sichtbar und wirksam wahrnehmbar war.

Doch ein Wahlkampf ist auch geprägt von Spannungsfeldern. Unterschiedliche Erwartungen, starke Persönlichkeiten und politische Ambitionen treffen aufeinander. Gerade hier zeigt sich die Bedeutung von Zusammenarbeit und gegenseitigem Respekt. Es braucht die Fähigkeit, zuzuhören, Kompromisse zu finden und gemeinsame Ziele über individuelle Interessen zu stellen. Diese Prozesse sind nicht immer einfach, aber sie sind essenziell für eine lebendige und lernfähige Bewegung.

Und ganz am Schluss kommt der Moment der Wahrheit: das Wahlergebnis. Es kann bestätigen, motivieren – oder enttäuschen. Gerade in Momenten der Ernüchterung zeigt sich die Resilienz einer Bewegung. Enttäuschungen gehören dazu, sie sind Teil jedes politischen Engagements. Entscheidend ist, wie damit umgegangen wird. Wird das Ergebnis als Niederlage verstanden oder als Ansporn, weiterzumachen, zu lernen und sich neu auszurichten?

Für die GRÜNEN bedeutet ein Wahlkampf deshalb nie ein Ende, sondern immer auch einen Übergang. Die Energie, die entstanden ist, die Netzwerke, die geknüpft und die Erfahrungen, die gesammelt wurden, bilden die Grundlage für das, was kommt. Die Frage «Wie geht es weiter?» wird so zu einer Einladung: weiterdenken, weiterkämpfen, weiter gemeinsam gestalten.

■ Tara Welschinger, Geschäftsleitung
GRÜNE Stadt Zürich

NEIN ZUR MENSCHENFEINDLICHEN SVP-PARKPLATZ- INITIATIVE

Seit den 70er-Jahren wurde immer mehr Platz für Autos zweckentfremdet. Dabei ist der öffentliche Raum für das Wohlbefinden der Menschen in dieser Stadt von zentraler Bedeutung. Mehr Bäume, mehr Grünanlagen, aber auch ein sicheres und attraktives Veloroutennetz sollen die Parkplatzmonokultur ersetzen. Niemand will mehr zurück in eine Zeit, wo auf dem Sechseläutenplatz, dem Rennweg, dem Röntgenplatz und in allen Quartieren jede freie Fläche von Autos überstellt worden ist. Die Mehrheit der Stimmberechtigten hat diese Politik in vielen Abstimmungen immer wieder bestätigt.

Mit einer Initiative rechtsbürgerlicher Kräfte, die sich harmlos Parkplatz-Kompromiss nennt, werden die Bemühungen um eine menschen- und umweltverträgliche Gestaltung unserer Stadt und unserer Quartiere aber ins Gegenteil verkehrt. Deshalb gilt es, die Initiative Parkplatz-Kompromiss abzulehnen.

■ Markus Knauss, Gemeinderat
GRÜNE Stadt Zürich

NEIN ZU DIESEM VERFEHLTEN TRAMPROJEKT

Die GRÜNE Gemeinderats-Fraktion steht zu einem Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Wir sagen aber Nein zur Umgestaltung der Wehntalerstrasse mit Tram, weil dieses Projekt städtebaulich, ökologisch und finanziell komplett verfehlt ist.

Kernelement der städtebaulichen Brutalo-Planung ist eine Verbreiterung des Strassenraums um rund 6 m. Damit werden 682 Bäume gefällt - die grösste Baumfällaktion seit Menschengedenken im Siedlungsraum. Rücksichtslos werden Vorgärten und Vorplätze dem Verkehrsmoloch geopfert. Ziel der Planer ist es, den Autoverkehr möglichst reibungslos durch die Wehntalerstrasse zu schleusen. Und auch finanziell ist die Planung falsch aufgegleist. Finanziert werden müsste das Projekt durch den Kanton Zürich. Nun soll die Stadt Zürich 60 Mio. Franken beisteuern. Der Kanton hat 2025 einen Rekordgewinn von 727 Mio. Franken geschrieben. Damit wird die Tramfinanzierung zu einem Projekt, mit dem eine rechtsbürgerliche Mehrheit die Steuern senken kann. Über diesen Rahmenkredit, welcher dem obligatorischen Referendum untersteht, wird die städtische Stimbevölkerung entscheiden.

■ Markus Knauss, Gemeinderat
GRÜNE Stadt Zürich



> Wehntalerstrasse: 682 Bäume sollen gefällt werden.

GRÜNE WINTERTHUR NACH DEN WAHLEN

WIR LASSEN UNS DAS FEIERN NICHT NEHMEN

Die GRÜNEN Winterthur verlieren bei der Wahl vom 8. März zwei von acht Sitzen im Stadtparlament. Trotz dieses schmerzenden Verlusts: Die Mitglieder liessen sich das Fest nicht nehmen.

Hundert Menschen waren ins museum schafften auf dem Winterthurer Lagerplatz gekommen, um gemeinsam das Ende einer arbeitssamen, kräftezehrenden Wahlkampfphase zu markieren. Sie genossen es bei leckeren Häppchen und einem prickelnden Getränk Zeit zu haben für den geselligen Austausch, um gemeinsame Aktionen Revue passieren zu lassen, die letzten Give-Aways zu verteilen.

Auch wenn sich in den letzten herausfordernden Wochen einige immer mal wieder getroffen hatten beim Flyern am Stand, beim Unterschriftensammeln auf dem Markt oder an Podien und Infoveranstaltungen – irgendwie war da stets eine Anspannung zu spüren, die nach dem Schliessen der Abstimmungslokale endlich abfallen durfte.

Die ersten Resultate, die im Laufe des späteren Nachmittags eintrafen, boten Grund zum Jubeln: Martina Blum war als Stadträtin mit Glanzresultat



> Bei den Teilnehmenden ist die Freude ungetrübt.

wiedergewählt worden (Herzliche Gratulation!). Später aber zeigte sich, dass es nicht nur Grund zur Freude gab: Zwei der drei Sitze, die die GRÜNEN Winterthur vor vier Jahren gewonnen hatten, waren wieder an andere linke Parteien zurückgegangen. Reto Diener und Benjamin Kellerhals schafften die Wiederwahl leider nicht (Vielen Dank für euer Engagement!).

Dieser Verlust schmerzt natürlich. Doch die Betroffenen trugen die Enttäuschung mit Fassung und der

Gemeinschaft gelang es, vor allem auch die erfreulichen Aspekte des Wahlausgangs zu sehen. Im Stadtrat bleibt mit gesichertem Sitz der GRÜNEN eine linke Mehrheit erhalten und im Parlament hat unsere Partei mit dem zweitbesten Ergebnis je abgeschnitten. So feierte die Menschenschar teils bis tief in die Nacht: das Wahlergebnis, den engagierten Wahlkampf und vor allem auch sich selbst, die lebendige Basis.

■ Florian Heer, Präsident GRÜNE Winterthur

JAHRESVERSAMMLUNG DER GRÜNEN WINTERTHUR

VIER NEUE VORSTANDSMITGLIEDER

Die GRÜNEN Winterthur wählen ihr Präsidium neu und frischen den Vorstand mit vier neuen Mitgliedern auf.

Ende März trafen sich die Mitglieder der GRÜNEN Winterthur zur Jahresversammlung. Dabei standen neben Rechnung und Budget vor allem Abschiede und Wahlen auf dem Programm. Aus ihrem Amt verabschiedet wurde Co-Präsidentin Isabelle Meier, die nach zwei Jahren an der Parteispitze etwas kürzer tritt und künftig als «einfaches» Mitglied im Vorstand mitarbeitet. Ganz aus dem Vorstand ausgeschieden sind Corinne Hertli-Wanner und Andrin Bosshart – und, nach mehr als 20 Jahren im Gremium, das Winterthurer

GRÜNEN-Urgestein Reto Diener. Alle wurden für ihr riesiges Engagement gewürdigt. Die Versammlung dankte mit herzlichem, lang anhaltendem Applaus.

Glücklicherweise mussten die Mitglieder aber nicht nur Adieu sagen, sondern durften gleich vier neue Kräfte im Leitungsgremium willkommen heissen. Ilona Molnar, derzeit noch Co-Präsidentin der GRÜNEN der Stadt Zug, wird als Vizepräsidentin den als nun alleinigen Präsidenten wiedergewählten Florian

Heer unterstützen. Weiter neu im Vorstand sind Louisa Buttsworth, Casimir Moll und Isabel Heller Sørensen. In ihrer Funktion bestätigt wurden Beni Dubochet, Kathrin Frei Glowatz, Simon Hungerbühler, Florian Meier und Isabelle Meier. Mario Roth vertritt weiterhin die Jungen GRÜNEN.

■ Florian Heer, Präsident GRÜNE Winterthur

GRÜNE TERMINE

GRÜNE KANTON ZÜRICH

05. Mai 2026, 19:30 Uhr (Apéro ab 19:00 Uhr)

Generalversammlung

Ort: Volkshaus (Blauer Saal), Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich.

GRÜNE STADT ZÜRICH

01. Mai 2026

1.-Mai-Fest

Ort: Kasernenareal, Zürich.

12. Mai 2026, 18:30 - 21:00 Uhr

Mitgliederversammlung

Ort: Photobastei, Sihlquai 125, 8005 Zürich.

GRÜNE WINTERTHUR

06. Mai 2026, 19:30 Uhr

Offene Mitgliederversammlung

Ort: Kirchgemeindehaus Liebestrasse, Winterthur.

07. Mai 2026, 19:00 - 21:30 Uhr

GRÜNER Stamm

Ort: Zum Hinteren Hecht, Tösstalstrasse 2, Winterthur.

07. Mai 2026, 19:00 - 21:30 Uhr

Onboarding für neue Mitglieder

Ort: Zur Kesselschmiede 29, Zur Kesselschmiede 29, Winterthur.

04. Juni 2026, 19:00 - 21:30 Uhr

GRÜNER Stamm

Ort: Zum Hinteren Hecht, Tösstalstrasse 2, Winterthur.

GRÜNE BEZIRK AFFOLTERN

13. Mai 2026, 19:30 - 21:00 Uhr

Polit-Stamm

Ort: Hotellobby des Prizeotel, Obstgartenstrasse 7, 8910 Affoltern am Albis.

08. Juli 2026, 19:30 - 21:00 Uhr

Polit-Stamm

Ort: Hotellobby des Prizeotel, Obstgartenstrasse 7, 8910 Affoltern am Albis.

ALLE VERANSTALTUNGEN

gruene-zh.ch/events



PAROLENSPIEGEL

14. JUNI 2026

Kantonale Vorlagen

JA Änderung vom 15. September 2025 der Verfassung des Kantons Zürich (Vertretung von Kantonsratsmitgliedern)

NEIN Kantonale Volksinitiative «Wohneigentum wieder ermöglichen (Wohneigentums-Initiative)»

JA Kantonale Volksinitiative für mehr günstige und gemeinnützige Wohnungen («Wohnungsinitiative»)

NEIN Gegenvorschlag zur Volksinitiative für mehr günstige und gemeinnützige Wohnungen («Wohnungsinitiative»)

Stichfrage: Volksinitiative

JA Kantonale Volksinitiative «Bezahlbare Wohnungen schützen. Leerkündigungen stoppen (Wohnschutz-Initiative)»

NEIN Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Bezahlbare Wohnungen schützen. Leerkündigungen stoppen (Wohnschutz-Initiative)»

Stichfrage: Volksinitiative

NEIN Kantonale Volksinitiative «Stopp Prämien-Schock: Für eine automatische Entlastung bei den Krankenkassenprämien»

Eidgenössische Vorlagen

NEIN Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!»

NEIN Änderung vom 26. September 2025 des Bundesgesetzes über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz, ZDG)

gruene-zh.ch/abstimmungen

